

Von der Vorschulzeit in die Schule – von der Familie in den Kindergarten

Mit vier Jahren (Stichtag vom 31. Juli, Harnos) treten die Kinder in die Kindergartenstufe ein. Damit beginnt für sie (und ihre Eltern) die obligatorische Schulzeit. Dies ist wohl der einschneidendste Übergang der gesamten Schulzeit. Während der Vorschulzeit können die Eltern in Erziehung und Alltagsgestaltung frei bestimmen. Mit dem Eintritt in die Schule beginnt ein neuer Lebensalltag. Dieser ist nun zeitlich strukturiert, Bildungsinhalte sind vorgegeben und Eltern werden in ihrem Erziehungsauftrag begleitet und mit vielen neuen Anforderungen konfrontiert.

Um diesen Übergang für alle Beteiligten zu erleichtern, bestehen in allen Schulgemeinden unterschiedliche Begleitangebote. Auch das VSA hat dieses Thema aufgenommen und bietet mit einem Leitfaden Anregungen.

Diese Arbeit hat das VSA am 5. November 2014 an einer Veranstaltung Interessierten Schulleitungen, Lehrpersonen und Behördenmitgliedern vorgestellt. Da das bisherige Merkblatt «Empfehlung für den Übergang» rechtlich nicht mehr haltbar war, wird zudem in Zusammenarbeit mit dem VKZ/ZLV ein Nachfolgepapier verfasst. Die Schwierigkeit liegt darin, dass der Kindergarten als erste Schulstufe



keine verpflichtenden Fertigkeiten und/oder einen definierten Entwicklungsstand voraussetzen und verlangen kann.

Die einzige Bedingung, um in den Kindergarten aufgenommen zu werden, ist das Alter. Daraus ergeben sich beim Eintritt oft grosse Schwierigkeiten. Die Kinder werden jünger, und immer öfter zeigen sich in ihrer Entwicklung Verzögerungen und Schwierigkeiten. Dies erschwert die Integrationsarbeit und benötigt auch für die Elternarbeit und -beratung zunehmend mehr und aufwendige Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachstellen. Mit dem neuen Merkblatt sollen Eltern wertvolle Hinweise zum Lernen vor der Kindergartenzeit erhalten. (Infos im Kästchen).

In der Regel bestehen die Angebote in den Gemeinden aus einer Information für die Eltern zu Schule/Kindergarten konkret und zu den Tagesstrukturen, einem Schnupperbesuch im Kindergarten und einem speziell gestalteten 1. Schultag. Die zunehmenden kulturellen Unterschiede und die Entwicklungsheterogenität, zum Teil auch bedingt durch die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnis-

sen, hat einige Gemeinden bewogen, neue Modelle zu entwickeln. Zwei Modelle stellen wir hier vor.

Dietikon: Schulerfolg ist kein Zufall – Frühförderung im Elternhaus

Das Thema «Wie können Eltern ihre Kinder optimal unterstützen und fördern» wird in verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt. Die Eltern erhalten konkrete Anregungen und werden sensibilisiert für ihre Verantwortung für das kindliche Lernen. Bereits zwei Jahre vor Kindergarteneintritt werden alle Eltern zu einer verbindlichen Informationsveranstaltung in Sprachgruppen eingeladen. 40 Kurzfilme über frühkindliches Lernen im Alltag (www.kinder-4.ch) illustrieren die vielfältigen Möglichkeiten für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung im Elternhaus. Ein Jahr vor Kindergarteneintritt werden die Eltern mit Kindern zu einem handlungsorientierten Samstagmorgen in die Kindergärten eingeladen. Schliesslich erhalten alle Eltern die nötigen Informationen ein halbes Jahr vor Kindergarteneintritt.

Dieses «Modell» wird in Zusammenarbeit mit der Integrationsfachstelle organisiert

Lernen beginnt lange vor dem Kindergarten

So heisst das neue Merkblatt, das vom VSA voraussichtlich auf März 2015 herausgegeben wird. Eltern finden darin konkrete Empfehlungen zur Vorbereitung ihres Kindes für den Eintritt in den Kindergarten. Die Liste enthält wichtige Fähigkeiten, die für Ihr Kind im Kindergarten hilfreich sind, und Adressen von Fachstellen, die beraten und weiterhelfen.

und angeboten. Die Kosten werden durch die Schule Dietikon getragen. Die Resultate sind durchwegs positiv. Die Teilnahme der Eltern zeigt, dass dieses Angebot sehr wirkungsvoll ist, obwohl die Kurse nur auf freiwilliger Basis durchgeführt werden können.

Weitere Informationen: www.kinder-4.ch

Langnau a. A.: Klassenassistentz in den ersten vier Schulwochen

Das Projekt Klassenassistentz ermöglicht den Kindern einen optimalen Start in die Schulzeit. Eine zusätzliche Lehrperson unterstützt die Klassenlehrperson in den ersten vier Schulwochen jeden Morgen von 8.20 bis 12.00 Uhr (3,6 Stunden).

Die Kinder haben den Vorteil von nur zwei Bezugspersonen, wobei die Klassenassistentz auch mit den Abläufen und der Kultur des Kindergartens vertraut sein soll.

Die Klassenassistentz ist bereits am Besuchsnachmittag anwesend. Die Kinder

können individuell begleitet werden und sind schneller mit dem Kindergartenalltag vertraut. Diese Hilfe unterstützt die Sozialisierung, Ablösung und Förderung der Kinder. Dadurch wird das Gelingen des Unterrichts erleichtert.

Die Kosten werden von der Schule übernommen und wo nötig mit DaZ, IF Pool oder Quims-Stunden ergänzt. Diese Lösung wurde in Langnau a. A. einvernehmlich mit allen Beteiligten erarbeitet und ist dank einer langjährigen Zusammenarbeit möglich geworden. Die Resultate sind ausschliesslich positiv.

Wichtige Punkte

Diese beiden Beispiele zeigen, welches die heutigen und zukünftigen Schwerpunkte in der Vorbereitung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten sind und welche Lösungsansätze hilfreich sind:

1. Information und Angebote für die Eltern, vor allem auch über ihre Mög-

lichkeiten, ihr Kind zu fördern. (z. B. mit mehreren verbindlichen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen gemeinsam mit anderen Beteiligten wie Hort, Spielgruppen, Erziehungsberatung, Frühberatung, Integrationsstellen usw.)

2. Frühe und institutionalisierte Zusammenarbeit mit Institutionen. (z. B. Fachaustausch, übergreifende gemeinsame Anlässe der Fachleute)
3. Die ersten Schulwochen mit den immer jünger werdenden Kindern und heterogenen Klassen, die zunehmend gezielte Unterstützung durch Fachpersonen benötigen. (z. B. institutionalisierte Klassenassistentzen in allen Klassen mindestens während der ersten vier Schulwochen)

Weitere Informationen beim VSA, www.vsa.zh.ch unter: Schulbetrieb & Unterricht, Führung & Organisation, Übergänge, oder auf der Homepage www.vkz.ch.

Stellungnahme zu einer weiteren Vorverschiebung (31. Okt.) des Eintrittsalters in den Kindergarten.

Die Bildungsdirektion hat der Lehrpersonenkonferenz und auch dem ZLV/VKZ die Änderungen der Verordnungen der sonderpädagogischen Massnahmen im November 2014 zu einer Vernehmlassung vorgelegt. Darin war auch u. a. die neu geplante Verordnung, wonach Kinder auch noch drei Monate nach dem Stichtag Harmos (31. Juli) in den Kindergarten eintreten könnten. Somit würden Kinder, die bis zum 31. November das vierte Altersjahr erreicht haben, bereits mit 3¾ Jahren eingeschult. Diese Änderung wurde von sämtlichen Verbänden und der gesamten Lehrerschaft vehement abgelehnt!

- Allzu junge Kinder sind grundsätzlich überfordert und haben mit einer frühen Einschulung keine Vorteile.
- Diese zusätzliche Belastung kann vom Kindergarten nicht auch noch aufgefangen werden.
- Die betroffenen Kinder sind im Sekundarschulalter umso früher mit der Berufswahl konfrontiert. Bereits heute sind viele Kinder für die Berufswahl noch nicht bereit und bestreiten ein zu-



sätzliches Schuljahr (10. Schuljahr, weitere Brückenangebote).

- Es bestehen zudem keine Kriterien bezüglich Entwicklungsstand und Kompetenzen für einen so frühen Eintritt. Solche müssten jedoch im Detail vorliegen und durch eine professionelle Stelle (SPD) abgeklärt werden.

Die Lehrerschaft wünscht mit Nachdruck, dass diese deutliche Stellungnahme gegen eine weitere Senkung des Eintrittsalters in den Kindergarten im Entscheid von Bildungsdirektion/Bildungsrat berücksichtigt wird.

Alle Infos zu dieser Vernehmlassung unter www.vkz.ch